

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
Institut für Österreichische Musikdokumentation



Komponistenporträt Hannes Heher

Mittwoch, 2. Dezember 2015, 19:30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Werke von Hannes Heher

Entwicklungen für Tonband (1983)

Drei lyrische Stücke für Violoncello und Klavier (1983-86, rev. 1990)

Vier Bilder nach färöischen Gedichten von Christian Matras für Bariton, Querflöte, Violoncello und Klavier (1986-88)

Drei kleine Klavierstücke (Mini-Musik III, 2007)

End-Spiel für zwei Klarinetten in B (2013)

Solo for Cello (2015, UA)

Ausführende

Adrian ERÖD, Bariton

Ursula ERHART-SCHWERTMANN, Violoncello

Edda Andrea GRAF, Klavier

Heidrun LANZENDÖRFER, Querflöte

Petra STUMP-LINSHALM, Klarinette

Heinz-Peter LINSHALM, Klarinette

Alfred SOLDER im Gespräch mit Hannes HEHER

Komponist Hannes Heher

Der Komponist Hannes Heher (geboren 1964) ist neben seiner schöpferischen Arbeit in besonders vielseitiger Weise in der Wiener Musikszene verankert: als Musikwissenschaftler, der insbesondere für die Wiener Schule, und hier vor allem auch für Egon Wellesz, als Experte zu gelten hat; als unentwegt Organisationsarbeit und Promotion für andere Komponisten und Komponistinnen leistender „Funktionär“; und schließlich in seinem „Hauptberuf“ als redaktioneller Mitarbeiter im ORF (Ö1/Musik) als wichtige Ansprechperson für alle Fragen, die mit Noten, ja insgesamt mit Musik, und hier vor allem mit Neuer Musik zu tun haben. Hehers erster musikalischer Unterricht fand durch den Komponisten und Pianisten Wolfram Unger statt; nach der Matura studierte er an der Wiener Hochschule bzw. Universität für Musik und darstellende Kunst elektroakustische und elektronische Musik, Tonsatz, Musikerziehung und Gesangspädagogik sowie an der Universität Wien Geschichte und Chemie. Und diese vielfältigen Interessen spiegeln sich nicht zuletzt in seinen Kompositionen wider, die einerseits durch seine Lehrer Karl Heinz Füssl und Heinz Kratochwil, andererseits aber auch durch eine intensive Auseinandersetzung mit den politischen und musikalischen Ideen Hanns Eislers beeinflusst wurden.

Neben seiner Tätigkeit im ORF nahm und nimmt Heher wichtige Positionen im Wiener und österreichischen Musikleben ein. Seit 1998 gehört er dem leitenden Komitee des Egon-Wellesz-Fonds bei der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien an, 2000-2006 war er Vorstandsmitglied und 2006-2014 Vizepräsident des Österreichischen Komponistenbundes sowie Leiter des Arbeitskreises E-Musik, 2004-2006 auch Vorstandsmitglied der IGMN/Sektion Österreich. Schließlich nimmt er seit vielen Jahren die Aufgaben eines Österreich-Vertreters der Internationalen „Hanns Eisler Gesellschaft“ (Berlin) wahr. – Und Hehers kompositorisches Schaffen, dessen breite Wertschätzung durch zahlreiche Aufträge von namhaften Interpreten, Ensembles und Orchestern dokumentiert ist, wurde mit wichtigen Preisen und Stipendien ausgezeichnet: u. a. dem Stipendium der Alban-Berg-Stiftung, dem österreichischen Staatsstipendium

Komponist Hannes Heher

für Komposition, dem Förderungspreis für Komposition der Stadt Wien sowie dem Förderungspreis für Musik des Landes Niederösterreich.

Hehers musikalisches Credo erscheint besonders anschaulich durch eine Äußerung Hanns Eislers wiedergegeben: „Der große chinesische Sozialethiker Mo-Ti hat schon vor mehr als 2000 Jahren eine wesentliche Unzulänglichkeit von Musik ganz richtig erkannt, wenn er schreibt: ‚Daß das Volk veranlaßt wird, Musikinstrumente zu gebrauchen, hat drei Nachteile zur Folge: die Hungrigen werden dadurch nicht satt, die Frierenden nicht gekleidet und die Müden nicht ausgeruht.‘ (aus Mo-Ti, 479-381 v. Chr.: ‚Über die Verdammung der Musik‘).“ Ganz in diesem Sinne ist Musik für Hannes Heher keineswegs nur unverbindliche Erbauung, sondern vor allem ein Versuch, konkret in die Lebenswelt der Menschen einzugreifen, und somit weit mehr als bloßes „Spielen“ mit musikalischem Material oder ein Rückzug in die Hermetik avantgardistischer Elfenbeintürme. Gerade in letzter Zeit wird ihm aber – laut eigener Aussage – immer mehr klar, „daß Bertolt Brechts Ideal einer Epoche, in der der Mensch dem Menschen kein Wolf mehr sein möge“, leider Illusion bleiben wird.

Hartmut Krones

Hannes Heher hat die Bauweisen und Intentionen seiner heute gespielten Werke selbst folgendermaßen umrissen:

Entwicklungen für Tonband (1983)

Die Tonbandkomposition „Entwicklungen“ entstand im Jahre 1983 als Abschlussarbeit des Lehrgangs für Elektroakustische Musik und wurde zusammen mit dem Studienkollegen Reinhard Köberl realisiert. Unmittelbar nach ihrer Fertigstellung erfolgte ihre Ursendung im ORF in der letzten Folge der Sendereihe „Was soll der Klang in meiner Hand“ von Dieter Kaufmann, meinem damaligen Lehrer, der von diesen „Entwicklungen“ offenbar überzeugt war. Die Komposition, die nicht mehr und nicht weniger als eine Zusammenfassung des damals Gelernten darstellt, ist mir auch heute noch ein

Komponist Hannes Heher

Anliegen, mit elektroakustischer bzw. elektronischer Musik habe ich mich seither aber aus unterschiedlichen Gründen nie wieder beschäftigt.

Drei lyrische Stücke für Violoncello und Klavier (1983-86; Revision 1990)

Die „Drei lyrischen Stücke“ versuchen die allererste Begegnung mit der grausamen Unerbittlichkeit des Todes aufzuarbeiten. Zwei suchende Klanggebilde („Praeludio“ bzw. „Finale“) mit plötzlichen dynamischen Kontrasten umrahmen eine ausweglose „Canzona“, die nach einer mächtigen Steigerung wieder ohne Lösung in die Krebsgestalt ihres Anfangs mündet. Nicht ohne Grund erscheint – zugegeben auf eher unübliche Weise – am Ende des letzten Stückes die aus Permutationen einer speziellen Zwölftonreihe entwickelte charakteristische Reihe aus Alban Bergs Violinkonzert.

Vier Bilder nach färöischen Gedichten von Christian Matras für Bariton, Querflöte, Violoncello und Klavier (1986-88)

Dieses Werk ist meine ganz persönliche Reaktion auf ein für mich einmaliges Erlebnis, das Kennenlernen der unaussprechlich schönen Landschaft der Färöer-Inseln. Da dieses Gebiet noch immer abseits der allgemein bekannten touristischen Ziele liegt, kann jeder wirklich Interessierte hier „Natur pur“ erleben. Die karge Gegend, das frische Grün der Wiesen, die kurzfristigen Wetterumschwünge, die Einsamkeit, die herbe Freundlichkeit der Menschen, die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und insbesondere die mannigfaltigen Farben der Landschaft und des Himmels haben mich tief beeindruckt (nicht zufällig sind diese Inseln ein Eldorado für Maler) und meine Arbeit direkt beeinflusst; die Komposition ist demzufolge „meinen färöischen Freunden“ gewidmet. Ihre aparte Besetzung stellt dem Bariton-Solisten Querflöte, Violoncello und Klavier zur Seite. Die Lieder Nr. 1, 3 und 4 entstanden 1986 in den wenigen Tagen auf den Färöer-Inseln (damals noch für zwei Begleitinstrumente), das Lied Nr. 2 wurde zwei Jahre später in Wien nachkomponiert. Zum Zeitpunkt dieser nochmaligen Beschäftigung mit dem Thema habe ich mich auch entschlossen,

Komponist Hannes Heher

das Cello als drittes Begleitinstrument zu integrieren. In formaler Hinsicht umrahmen zwei ruhige, teilweise nur ein- oder zweistimmig (!) komponierte Lieder zwei ebenfalls nicht wirklich schnelle, jedoch innerlich bewegte Lieder. Wichtig ist mir, dass alle vier Lieder als Einheit gehört werden, daher soll zwischen den Stücken zwar eine kurze Pause gemacht werden, es darf aber kein Absinken der Spannung spürbar sein. Im ersten Lied sei noch besonders auf den Zweiklang des+fes hingewiesen, eine Entsprechung zum im Text thematisierten „tóna“, der im lyrischen Ich tief empfundene Emotionen auslöst. Das zweite Lied thematisiert die vielfältigen Farben des Wasserfalls, das dritte die unwiderstehliche Schönheit des großen Sees. In diesen drei Liedern steht wie erwähnt die Natur im Vordergrund, nichtsdestotrotz ist immer auch eine „menschliche“ Komponente spürbar. Sie wird dann bestimmend für das letzte Lied, das das Sterben eines jungen Mädchens beklagt und daher mit dem unvollkommenen Zusammenklang der Quarte endet. Die Texte wurden der Gedichtsammlung „Úr sjón og úr minni“ („Vom Sehen und Erinnern“) von Christian Matras (1900-1989) entnommen. Matras gehört mit William Heinesen (1900-1991), Regin Dahl (1918-2007), Napoleon Djurhuus (1928-1971), Steinbjørn Jacobsen (1937-2012) und Hedin M. Klein (*1950) zu den führenden färöischen Dichtern des 20. Jahrhunderts.

Drei kleine Klavierstücke (Mini-Musik III, 2007)

„Mini-Musiken“ (für Klavier 4händig, Klaviertrio sowie Klavier solo) nenne ich meine bisher einzigen Versuche zum Thema Musik für den Unterricht. Den Anstoß zur Nr. III, also zu den „Drei kleinen Klavierstücken“, gab eine Anfrage nach einem zeitgenössischen Klavierwerk für die Teilnahme einer jungen Pianistin an einem österreichischen Instrumentalwettbewerb. Die Tonsprache des Werkes ist herb, direkt, aggressiv, auf kleinstem Raum vielgestaltig, ausdrucksstark – jegliche Sentimentalität ist eliminiert. Bei vollständiger Aufführung aller drei Sätze ergibt sich die reizvolle formale Abfolge schnell–schnell–langsam, und, als interessanter Nebeneffekt, ein knappes Konzertwerk, das eigentlich gar nichts mehr mit der ursprünglichen bloß pädagogischen Idee zu tun hat.

Komponist Hannes Heher

End-Spiel für zwei Klarinetten in B (2013)

End-Spiel: Ende des Spiels, des „Spielens“.... In Zeiten, in denen Scharlatane und Rattenfänger das Sagen haben, in denen ein wild gewordener Turbo-Kapitalismus fröhliche Urständ' feiert, in denen Ausbeutung und Unterdrückung gang und gäbe sind, ist es umso notwendiger, auch in der Kunst Stellung zu beziehen. Und zwar eindeutig: So wie es der Titel dieser Komposition betont, der bewusst auch an das gleichnamige Theaterstück von Samuel Beckett erinnert, und damit den Weg weist, den die Menschheit einschlagen wird, falls sie sich nicht doch zur Umkehr entschließt.

Solo for Cello (2015, UA)

Dieses Werk kann einerseits als – im besten Sinne verstandenes – virtuosos Konzertstück gehört werden, darüber hinaus ist es aber ein weiteres Beispiel für Musik, die zum genauen Zuhören und in weiterer Folge zum Nachdenken bzw. Reagieren animieren soll. Neben anderen aktuellen Anregungen ist auch die furchtbare Situation der Flüchtlinge verarbeitet, die hierzulande erst richtig mit dem vielfachen Erstickungstod in einem Schlepper-LKW ins Bewusstsein gelangt ist – obwohl ein solches sinnloses Sterben sich (bisher weitgehend unbemerkt von unserer Wohlstandsgesellschaft) schon jahrelang hinzieht. In formaler Hinsicht ähnelt diese Komposition den frühen „Drei lyrischen Stücken“: Auch hier schließen zwei kürzere Seitensätze („Con moto“ sowie „Epilog: Molto largo“) ein ausgedehntes expressives Lamento mit der Tempobezeichnung „Adagio cantabile“ ein.

Ausführende

Adrian Eröd wurde in Wien geboren und studierte dort an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst u.a. bei Walter Berry. Neben seinem Stammhaus, der Wiener Staatsoper, singt er bei den Salzburger Festspielen, den Bayreuther Festspielen, an der Semperoper Dresden, der Scala di Milano, der Opéra de Paris, der Chicago Lyric Opera, der Zürcher Oper und der National Opera in Tokyo. Sein Repertoire umfasst Partien wie Figaro in „Barbiere di Seviglia“, Papageno, Don Giovanni, Conte Almaviva, Valentin in „Faust“ von Gounod, Britten's „Billy Budd“, Sixtus Beckmesser in „Die Meistersinger von Nürnberg“ oder Loge in Wagners „Rheingold“. Als gefragter Konzertsänger sang Adrian Eröd beispielsweise mit den Wiener Philharmonikern und den Berliner Philharmonikern und arbeitete mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Christian Thielemann, Riccardo Muti, Sir Simon Rattle, Helmuth Rilling und Andris Nelsons. Seine große Leidenschaft gilt dem Lied, er gibt regelmäßig Liederabende mit dem Pianisten Helmut Deutsch, und kürzlich erschien seine Deutung der „Winterreise“ auf CD.
<http://www.adrianeroed.com/>

Die gebürtige Wienerin Ursula Erhart-Schwertmann schloss ihre Studien (Lehramtsprüfungen für Musik- und Instrumentalmusikerziehung, Lehrbefähigungsprüfung Violoncello sowie künstlerische Diplomprüfung Violoncello) an der heutigen Wiener Musikuniversität ab. Sie ist Mitglied des Tonkünstlerorchesters Niederösterreich, darüber hinaus übt sie eine rege Konzerttätigkeit (inkl. Rundfunk- bzw. CD-Aufnahmen) mit der Academia Allegro Vivo, als Solistin und in verschiedensten kammermusikalischen Besetzungen aus. 2014 wurde ihr ein Kultur-Anerkennungspreis für Musik des Landes Niederösterreich für die Einspielung der CD „Neue Kammermusik aus Niederösterreich“ (in Zusammenarbeit mit der INÖK) zuerkannt. Darüber hinaus ist sie als gefragte Musikbearbeiterin erfolgreich tätig, in jüngster Zeit auch als Komponistin.
<http://ursula.erhart-schwertmann.com/>

Auch Edda Andrea Graf wurde in Wien geboren, Sie studierte Klavier-Konzertfach, Klavier-Kammermusik und Klavier-Vokalbegleitung an der heutigen Wiener Musikuniversität, daran schloss sich ein Doktoratsstudium in Musikwissenschaft an der Universität Wien an. Sie war Gründerin der „CARTUSIANA“ und Initiatorin der „Gottfried von Einem Tage in Oberdürenbach“. Seit 1989 ist sie an der Universität

Ausführende

für Musik und darstellende Kunst in Wien am Institut für Streich- und andere Saiteninstrumente (Podium/ Konzert) tätig. Daneben gibt sie als Pianistin und Klavierbegleiterin regelmäßig Konzerte und arbeitet mit namhaften Musikerinnen und Musikern zusammen. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u. a. 2014 Zuerkennung eines Kultur-Anerkennungspreises für Musik des Landes Niederösterreich für die Einspielung der CD „Neue Kammermusik aus Niederösterreich“, runden ihr Wirken ab.

Nach dem Querflöten-Studium an der Wiener Musikhochschule bei Wolfgang Schulz (Diplom 1994 mit einstimmiger Auszeichnung) besuchte Heidrun Lanzendörfer zusätzliche Meisterkurse bei András Adorjan, Peter-Lukas Graf und Aurèle Nicolet. Beim Wettbewerb "Jugend musiziert" war sie mehrfach erste Preisträgerin und wurde 1993 mit dem Anton Bruckner Förderungspreis der Wiener Symphoniker ausgezeichnet. Sie wirkte 1990 und 1991 im "Gustav-Mahler-Jugendorchester" unter Dirigenten wie Claudio Abbado, James Judd, Vaclav Neumann,... Nach Substitutenverträgen als Soloflötistin beim ORF Symphonieorchester und bei den Wiener Symphonikern ist sie seit 1994 beim NÖ Tonkünstlerorchester als Soloflötistin engagiert. Solistische Auftritte und die Mitwirkung bei Ensembles moderner Musik ergänzen das Repertoire.

Bereits über 100 Werke namhafter KomponistInnen aus aller Welt wurden für das Duo Stump-Linshalm komponiert und werden die Klarinettenliteratur wohl auf Dauer bereichern. CD Einspielungen sind u.a. zu finden bei einklang records, KAIROS, Gramola, Stockhausen edition und der Edition Zeitton ORF. Das Duo wurde ausgezeichnet mit dem Pasticciopreis von Radio Österreich 1 und erhielt Preise der Mozartgemeinde Wien und dem Nicati Concours in der Schweiz. Petra Stump-Linshalm unterrichtet Kammermusik und Heinz-Peter Linshalm unterrichtet Bassklarinetten an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Weiters gibt das Duo Workshops im In- und Ausland und ist Herausgeber der Klarinettenschule „CLARINET UPDATE“ im Verlag Doblinger.
www.stump-linshalm.com

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Dr. Christian Gastgeber
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Bild: Hannes Heher (© Fotostudio Markus Berger, Neulengbach)
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien